

Praktische Anweisung für die Assistenten/ Animatoren

„Alles, was ihr auch nur für einen dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan “ (vgl. Mt 25,40)

Betreff:

Ein wenig die Einheit mit Gott erfahren, nachdem man die anderen geliebt hat.

WIR SCHÖPFEN AUS DEM WORT

Warum sind uns diese Worte Jesu so teuer und warum wählen wir sie oft als Wort des Lebens? Vielleicht deshalb, weil sie das Herz des Evangeliums sind. Es sind die Worte, die der Herr an uns richten wird, wenn wir uns am Ende vor Ihm befinden. **Auf ihnen basiert die wichtigste Prüfung des Lebens, auf die wir uns Tag für Tag vorbereiten können.**

Der Herr wird uns fragen, ob wir denen zu essen und zu trinken gegeben haben, die hungrig und durstig waren, ob wir den Fremden aufgenommen haben, ob wir den Nackten bekleidet haben und den Kranken und den Gefangenen besucht.... Es handelt sich um kleine Gesten, und dennoch haben sie einen ewigen Wert. Nichts ist klein, was aus Liebe getan wurde und was Ihm getan wurde.

In der Tat ist Jesus nicht nur den Armen und Ausgestoßenen nahe gewesen und hat Kranke geheilt und Leidende gestärkt, sondern **er hat sie bevorzugt geliebt, bis zu dem Punkt, sie Brüder zu nennen und** sich mit ihnen zu identifizieren, in einer geheimnisvollen Solidarität. Auch heute fährt Jesus fort, dem nahe zu sein, der

WIE IST ES ZU VERTIEFEN

Lies im Evangelium die Stelle nach, die von den Werken der Barmherzigkeit handelt (Mt 25,31-40):

*Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.
32Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.
33Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken.
34Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.
35Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen;
36ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.
37Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben?
38Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben?
39Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?
40Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.*

Neue „Werke der Barmherzigkeit“ erfinden, die auf die neuen Bedürfnisse antworten:
Da kann es jemanden geben, der keiner Speise bedarf, aber Hunger hat nach Gesellschaft, Aufmerksamkeit oder Hilfe...
Da kann es jemanden geben, der nicht im

RATSCHLÄGE; UM ES GEMEINSAM ZU LEBEN

(je nach Gruppe auswählen)

Ein Werk der Barmherzigkeit auswählen und eine Aktion entwickeln, um es gemeinsam zu leben.

Gemeinsam etwas für jemanden tun, der „neue Bedürfnisse“ hat.

<p>Ungerechtigkeit und Gewalt erleidet, der Arbeit sucht oder in unsicheren Verhältnissen lebt, und dem, der gezwungen ist, sein Land wegen des Krieges zu verlassen. Wie viele Personen leiden um uns herum, aus verschiedenen Gründen, und erleben, auch ohne Worte, unsere Hilfe. Sie sind Jesus, der uns um eine konkrete Liebe bittet, die fähig ist, neue „Werke der Barmherzigkeit“ zu erfinden, die auf neue Bedürfnisse antworten.</p>	<p>Gefängnis ist, aber Gefangener der Droge, des Alkohols, des Internets, der Pornografie oder der Angst... Oder jemanden, der kein Fremder ist, aber einer anderen Religion oder Kultur angehört.. Und so weiter.... Kennen wir jemanden von diesen? Was können wir für sie tun?</p>	
<p>Niemand ist ausgeschlossen. Wenn eine alte und kranke Person Jesus ist, wie sollte man ihr nicht die notwendige Erleichterung verschaffen? Wenn ich einem immigrierten Kind die Sprache lehre, dann lehre ich Jesus. Wenn ich der Mama beim Hausputz helfe, dann helfe ich Jesus. Wenn ich einem Gefangenen Hoffnung bringe, jemanden tröste, der traurig und niedergeschlagen ist oder demjenigen verzeihe, der mich verletzt hat, dann habe ich es mit Jesus zu tun. Und jedes Mal wird die Frucht der Handlung nicht nur die sein, dem anderen eine Freude zu schenken, sondern selbst eine noch größere Freude zu erfahren.</p> <p>Indem man gibt, empfängt man, nimmt man eine innere Fülle wahr, fühlt man sich glücklich, denn wir haben – auch wenn wir es nicht wissen – Jesus getroffen: Der andere ist, wie Chiara Lubich geschrieben hat, der Bogen unter dem man hindurch muss, um zu Gott zu gelangen.</p>	<p>Niemand darf von unserer Liebe ausgeschlossen sein. Höre, was Chiara Lubich am 29.9.1082 in Payerne gesagt hat: <i>Hier ist die erste Idee, der erste Gedanke, der unsere Seele bereits neugestalten kann, wenn wir sensibel für das Übernatürliche sind: die universelle Brüderlichkeit, die alle von der Knechtschaft befreit. Denn wir sind Sklaven der Trennungen zwischen Armen und Reichen, der Trennungen zwischen den Generationen, zwischen Eltern und Kindern, zwischen Schwarzen und Weißen, zwischen Rassen und Nationalitäten, ja sogar hinsichtlich unterschiedlicher Kantone sind wir Sklaven. Wir kritisieren uns gegenseitig; es gibt Hindernisse und Barrieren. Nein! Die erste Idee, um sich von allen Sklavereien loszumachen ist, in allen Menschen, in allen Menschen mögliche Kandidaten für die Einheit mit Gott und der Einheit unter uns zu sehen. „Aber auch in meinem Kind?“ „Auch in dieser Frau, die so geschwätzig ist?“ „Auch in dem vertrottelten Alten?“ „Auch in dieser Armen dort?“ „Auch in diesem Hebräer?“ „Auch in dem dort? Aber ist das möglich?“</i> <i>Ja, in allen, in allen! Man muss das Herz weit machen, das Eis brechen und sich die universelle Brüderlichkeit ins Herz hinein legen: Ich lebe für die universelle Brüderlichkeit!</i> <i>Also, wenn wir alle Brüder sind, dann müssen wir alle lieben, müssen wir alle lieben, müssen wir alle lieben.</i> <i>Schaut, das scheint ein kleines Wörtchen zu sein aber es ist eine Revolution. Wir müssen alle lieben. „Auch diese Frau, die an meiner Tür steht? Aber sie kritisiert mich und schaut mich schief an, und außerdem ist sie so eine Type!“ Auch sie. Wir müssen alle lieben!</i> <i>Denn seht, es steht geschrieben: Man muss jeden Nächsten lieben. Aber welchen? Den, mit dem wir es im gegenwärtigen Augenblick des Lebens zu tun haben. Demzufolge handelt es sich nicht um eine platonische Liebe, um keine ideelle Liebe, sondern um eine konkrete Liebe:</i> <i>Meine Nächsten seid jetzt ihr, euer Nächster bin ich und außerdem sind eure Nächsten die, die neben euch und um euch herum sitzen. Es ist wichtig, nicht in ideeller Weise zu lieben, sondern konkret und ganz präsent.</i> <i>Worauf es also jetzt ankommt: Es ist wichtig zu lieben, es ist wichtig zu lieben!</i></p>	<p>Einen Videoclip oder eine ppt mit unseren Erfahrungen zu den Werken der Barmherzigkeit machen, um sie mit anderen über die Website „Jugendliche für die Einheit“ auf der ganzen Welt zu teilen.</p>
<p>Sie rief die Begegnung mit diesem Wort seit den Anfängen ihrer Erfahrung auf diese Weise ins Gedächtnis: „Unsere herkömmliche Art den Nächsten zu sehen und ihn zu lieben ist vollständig zusammengebrochen. Wenn</p>	<p>Erfahrung von Sillas (im Anhang) Oder: http://collegamentoch.focolare.org/2015/09/27/e-il-come-che-fa-la-differenza/</p>	

<p>Christus auf irgendeine Weise in allen gegenwärtig war, konnte man niemanden ausschließen und niemanden bevorzugen. Die menschlichen Maßstäbe, die Menschen einzustufen, sind „in die Luft geflogen“, nämlich die Unterscheidung nach Nationalität, nach Alter, nach Schönheit, nach Sympathie oder nach Reichtum bzw. Armut. Christus stand hinter jedem, war in jedem. Und jeder Bruder war wirklich ein „anderer Christus“ (...).</p> <p>Indem wir so lebten, sind wir uns bewusst geworden, dass der Bruder für uns der Weg war, um zu Gott zu gelangen. Vielmehr noch: Der Bruder ist uns wie der Bogen erschienen, durch den man notwendigerweise hindurch gehen musste, um Gott zu treffen.</p> <p>„Das haben wir schon in den ersten Tagen erfahren. Was für eine Vereinigung mit Gott spürten wir am Abend, im Gebet oder in der inneren Sammlung, nachdem wir Ihn den ganzen Tag über in den Brüdern geliebt hatten! Wer gab uns diesen Trost, diese innere – so neue und so himmlische – Vereinigung, wenn nicht Christus, der das „gebt und es wird euch gegeben“ seines Evangeliums lebte? Wir hatten ihn den ganzen Tag über in den Brüdern geliebt und nun war ER es, der uns liebte.“</p>		
<i>Fabio Ciardi</i>		
Weitere Informationen:	http://wordteens.focolare.org	centro.rpu@focolare.org